

## Editorial

Ich hatte keine Kindheit gehabt, sondern die Kindheit einer bestimmten Klasse.  
Édouard Louis, *Anleitung ein anderer zu werden*

Wie sind Kindheit und Handlungsfähigkeit von Kindern zu begreifen? Können mit Charlotte Hardman (1973/2001, 504) »selbstregulierende, autonome« Kinderwelten angenommen werden, »die nicht unbedingt einen frühen Entwicklungsstand der Erwachsenenkultur widerspiegeln«? (Vgl. Holzkamp 1995, 123) Inwieweit bestimmen Lebensbedingungen wie Klassenverhältnisse das, was Kinder, Kindheit und deren Entwicklungsmöglichkeiten und -behinderungen ausmacht?

Heft 5 der Neuen Folge des Forums Kritische Psychologie: »Kinder, Kindheiten, Entwicklungen« hat die Handlungsfähigkeit von Kindern zum Gegenstand. Es soll einen Beitrag leisten, Kinder in ihrem Aufwachsen unter vielfältigen Lebenswirklichkeiten zu verstehen und darüber fähiger zu werden, sie zu stärken. Dieses Anliegen kann in der Kritischen Psychologie u.a. an die empirischen Arbeiten des Projekts Subjektentwicklung in der frühen Kindheit/SUFKI (vgl. 1984 u. 1985) anschließen. Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Hefts thematisieren aus verschiedenen Perspektiven, u.a. kritisch-psychologisch und kindheitssoziologisch, Kindern gegebene Möglichkeiten, an Gesellschaft und ihrer Entwicklung aktiv teilzuhaben, wie auch Einschränkungen, ihre Lebensverhältnisse aktiv selbst in die Hand zu nehmen und mitzugestalten.

Die Ausgabe ist Gisela Ulmann (23.4.1941–18.3.2022) gewidmet (vgl. Markard 2022). In einem Großteil ihrer Texte dachte sie über das Leben mit Kindern nach. Wir drucken hier einen ihrer unbekannteren Artikel wieder ab, der im Katalog zu einer Ausstellung zur gesellschaftlichen Wirklichkeit der Kinder in der bildenden Kunst (16.12.1979–10.2.1980) erschien. In ihrem Text stellt Gisela Ulmann das Aufwachsen von Kindern in Deutschland, eine medial diagnostizierte Erziehungskrise und die Rechte der Kinder in den Zusammenhang gesellschaftlicher Produktionsverhältnisse. Darauf aufbauend entwickelt sie Ideen für eine alternative Praxis mit Kindern. Weit über 40 Jahre nach der Erstpublikation erscheinen ihre Fragen und Überlegungen erstaunlich aktuell. Morus Markard leitet ihren Text von 1979 ein und präsentiert ein Verzeichnis ihrer Schriften. Arnd Hofmeister und Christian Küpper blicken auf die Lehrerin Gisela Ulmann zurück.

Der Heftteil zur Individualentwicklung von Kindern wird mit einer bislang unveröffentlichten Skizze Klaus Holzkamps zu einer Theorie individueller Vergesellschaftung eingeleitet. Es handelt sich um ein Manuskript, das Holzkamps Vorbereitung zur Arbeitsgruppe »Die Konstituierung der Subjektivität in der Ontogenese« zum II. Internationalen Kongress Kritische Psychologie von 1979 entstammt. Unter der Rubrik *Wiedergelesen* ergänzen wir seinen Entwurf um

eine Rezension eines Kapitels aus Ute H.-Osterkamp's *Motivationsforschung 2* (1976), in dem sie kindliche Vergesellschaftung als Verarbeitungs- und Abwehrprozess analysiert. Künftig sollen unter der Rubrik Wiedergelesen ältere Texte aus der Werkstatt der Kritischen Psychologie einem aktuellen Lesepublikum und vor allem Studierenden in Kommentaren nähergebracht werden. Vervollständigt wird der Heftteil durch Ines Langemeyer, die sich aus Vygotskij'anischer Perspektive Michael Tomasellos neuerer anthropologisch fundierter Theorie der menschlichen Ontogenese zuwendet. Amal Sarhan schließlich stellt in einem Werkstattpapier Ergebnisse ihrer Masterarbeit vor, in der sie das psychoanalytische Konzept des »falschen Selbst« von Donald W. Winnicott reinterpretiert.

Mit besonderen Lebenslagen, die zu Gewalt führen können, befasst sich ein weiterer Heftabschnitt. Sevasti Trubeta untersucht, wie alleingeflüchtete und -migrierte Minderjährige in einer äußerst reglementierten Situation Handlungsfähigkeit zu gewinnen suchen. Boris Friele stellt einen Fall aus seiner psychosozialen Arbeit vor, in dem die Belastungen eines geflüchteten Brüderpaars einer pathologisierenden Tendenz unterliegen. Er zeigt, wie eine kritische Reflexion eine alternative Umgangsweise möglich macht, die nicht nur die Fluchtgeschichte als Belastungsfaktor in den Blick nimmt, sondern auch die aktuellen Lebensverhältnisse analysiert. Insa Breyer untersucht die therapeutisch verbrämte Gewalt im Konzept einer sog. Festhaltungstherapie – ein Thema, das auch Gisela Ulmann (2020) in ihrer kritischen Besprechung des Films »Elternschule«, ihrem letzten Artikel für diese Zeitschrift, umtrieb. Felix Bardorf rezensiert das Buch *Todesurteil Test* von Clarissa Rudolph, das die Verstrickung der Psychologie mit der »Kindereuthanasie« im NS beleuchtet und kritische Fragen zur Intelligenztestung aufwirft.

Die Beteiligung von Kindern war maßgeblich Gegenstand der Arbeit der kritischen Erziehungswissenschaftlerin Christa Preissing (12.4.1952–10.4.2022).<sup>1</sup> Sie wirkte für emanzipatorische Entwicklungen in der Frühpädagogik, insbesondere in Kindertagesstätten. Im Heft dokumentieren wir Christa Preissings Vortrag von 2012, in dem sie auf über 50 Jahre Bildungsreform im Bereich der Kindertagesstätten und die Entstehung und Wirkung des »Situationsansatzes« zurückblickt. Wie Thomas Thiel in seinem Vorspann schreibt, enthält dieser pädagogische Ansatz, der wesentlich mit auf ihr Schaffen zurückgeht, Ansprüche an die Arbeit mit Kindern, die eine dauerhafte Aufgabe sind und aktuell politisch wieder auf dem Spiel stehen. Die Kindheitssoziologin Claudia Dreke nimmt die Beschreibung eines Bildes von Antonio Carretta zum Anlass, Bildungsverhältnisse und ihre Veränderungen in Organisation, Funktion und Möglichkeiten am Beispiel Italiens Ende des 19. Jh. historisch einzuordnen. Lauretta Rasch vom Careleaver

---

1 Nachruf auf Christa Preissing: <https://situationsansatz.de/nachruf-auf-christa-preissing/> [abgerufen 4.10.2023]

e.V. thematisiert die im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgeschriebene Partizipation von Jugendlichen durch die Förderung von Selbstvertretung.

Anlässlich des Todes von Heinz Mölders (1947–2021) beleuchten Margitta Matthies, Michi Almer, Nike Geck und Kurt Bader das Potenzial von »Multiloog«. Heinz Mölders ist der Begründer dieses Konzepts von Gesprächskreisen, für das die Kritische Psychologie eine wesentliche Grundlage darstellt. Mit einer vielstimmigen Collage aus Texten und Bildern würdigen die Autor\*innen facettenreich sein Engagement.

Last but not least weisen wir auf den Artikel von Santiago Vollmer: *Klaus Holzkamp – Entwurf für den Wikipedia-Artikel auf Spanisch* hin, der im Online-Supplement unserer Zeitschrift zu lesen ist.

Red.

## Literatur

- Hardman, Ch. (2001). Can there be an Anthropology of Children? In: *Childhood*, 8. Jg., H. 4, 501–17. (Zuerst veröffentlicht in *JASO: Journal of the Anthropological Society of Oxford*, 1973, 4. Jg., H. 2, 85–99).
- Holzkamp, K. (1995). Kolonisierung der Kindheit. Psychologische und psychoanalytische Entwicklungserklärungen. In: *Forum Kritische Psychologie* 35, 109–31.
- Markard, M. (2022). Trauerrede für Gisela Ulmann (23.04.1941–18.03.2022). In: *Forum Kritische Psychologie* (Neue Folge) 4, 8–12.
- Projekt Subjektentwicklung in der frühen Kindheit (SUFKI) (1984). Theoretische Grundlage und methodische Entwicklung der Projektarbeit. In: *Forum Kritische Psychologie* 14, 56–81.
- Projekt Subjektentwicklung in der frühen Kindheit (SUFKI) (1985). »Subjektentwicklung in der frühen Kindheit«: Der Weg eines Forschungsprojekts in die Förderungsunwürdigkeit. In: *Forum Kritische Psychologie* 17, 41–125.
- Ulmann, G. (2020). Elternschule – Kommentar zum Dokumentarfilm von Jörg Adolph und Ralf Büchler über die Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen. In: *Forum Kritische Psychologie* (Neue Folge) 2, 149–61.